

**Der Hammer**  
Die Zeitung der  
Alten Schmiede  
Nr. 65, 06.13

## **LITERATUR TRIFFT SCHULE** **in der Alten Schmiede**

Seit Juni 1991 gestaltet die Alte Schmiede zusammen mit zahlreichen engagierten Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern an Wiener Gymnasien eine Reihe von Begegnungen zwischen österreichischen Autorinnen und Autoren und Schülerinnen und Schülern, die sich zuvor im Literaturunterricht auf diese Begegnungen sorgfältig vorbereiten konnten.

Vier oder fünf Mal je Schuljahr bietet sich Gelegenheit, mit den Autorengästen über deren Bücher zu diskutieren und Einzelheiten über die Bedingungen und Möglichkeiten eines Lebens mit und für die Literatur zu erfahren. Für die Lesenden wiederum ergibt sich die seltene Gelegenheit, einem Publikum entgegenzutreten, dem zum überwiegenden Teil ihr für die Veranstaltung ausgewähltes Buch bis ins Detail bekannt ist.

Die Auswahl, welche Autorinnen und Autoren eingeladen werden, trifft am Anfang jedes Schuljahres eine gemeinsame Redaktionskonferenz in der Alten Schmiede, an der Schülerinnen und Schüler mehrerer Schulen, deren Lehrkräfte und die Programmleitung der Alten Schmiede gleichberechtigt mitwirken. Vor allem werden die Wünsche und Anregungen der Schülerinnen und Schüler und die Vorschläge der Lehrkräfte bedacht, die Alte Schmiede stellt einige Monate vor dieser Redaktionssitzung unverbindlich eine Übersicht neuerer Buchpublikationen zur Verfügung.

Veranstaltungen mit Theaterstücken, Hörspielen, Improvisationstexten und Vergleichen filmischer Umsetzungen von Erzählwerken mit ihren literarischen Vorlagen haben mehrfach den Rahmen der herkömmlichen Lesung auf verschiedene Weise überschritten.

In den meisten der bisher rund 90 Veranstaltungen der Reihe konnten sich unter diesen Voraussetzungen Verständigungen außergewöhnlicher Intensität entwickeln, die Schreibende und Lesende in der Situation beflügelt und noch lange danach beschäftigt haben.

Diese Ausgabe des »Hammer« versucht, einen detaillierten Einblick in die Vorbereitung, den Ablauf und die Nachbereitung einer ausgewählten Veranstaltung zu gewähren und zu zeigen, wie das Veranstaltungsprogramm eines Schuljahres zustande kommt.

Im Gegensatz zu den Verzerrungen, denen die im Schulunterricht geleistete, gesellschaftlich unabdingbare Arbeit in öffentlichen Darstellungen ausgesetzt ist, zeigen sich hier im öffentlichen Raum der Alten Schmiede ganz unangenehm und selbstverständlich die Qualitäten einer von ungebrochener Begeisterung durchwirkten schulischen Wissensvermittlung. Dafür ist den beteiligten Lehrkräften nicht genug zu danken.



## Berichte über die Veranstaltungen im Schuljahr 2012/2013

In der gemeinsamen Redaktionssitzung am 25.9.2012 wurde beschlossen, folgende Gäste mit ihren neuen Büchern einzuladen:

- **Christian Mähr:** *Das unsagbar Gute*. (Kriminal-)Roman (Deuticke Verlag, 2012)

*Als Frau Leupold, Chemielehrerin in Pension, in ihrem Haus in Dornbirn einen tödlichen Unfall hat, muss sich Kater Sami einen neuen Besitzer suchen. Den findet er schon bald in dem Nachbarn Mauritius Schott. Dieser findet die Leiche, die er an ihrem Fundort belässt, und eine große Menge Geldscheine, die er gerne an sich nimmt. Das Geld stammt aus dem Drogenlabor, das Frau Leupold gemeinsam mit ihrem Enkel betrieben hatte. Mittlerweile ist auch die Wiener Unterwelt aufmerksam geworden und schickt ihre Schnüffler ins idyllische Vorarlberg. Mit schrägem Humor erzählt Mähr von unglücklichen Zufällen, die alle irgendwie mit dem Kater Sami zu tun haben und zu einer Reihe von tiefgekühlten Leichen führen.*

CHRISTIAN MÄHR, \*geboren 1952 in Nofels bei Feldkirch (Vorarlberg), lebt in Dornbirn. Doktor der Chemie, langjährige Mitarbeit in der Redaktion Wissenschaft und Umwelt des ORF; Autor, Bienezüchter. Romane und Sachbuchpublikationen, u. a. *Simon fliegt* (1998), *Die letzte Insel* (2001), *Vergessene Erfindungen. Warum fährt die Natronlok nicht mehr?* (2002), *Semmlers Deal* (2008), *Von Alkohol bis Zucker* (2010), *Karlitos Reich* (2010), *Alles Fleisch ist Gras* (2010).



**Termin:** Dienstag, 4.12.2012, 16.30 Uhr, Alte Schmiede  
**Thematischer Schwerpunkt:** Kriminalroman  
**Vorbereitende Gruppen:** GRG 5, Rainergasse; BRG 14, Linzerstraße

- **Manfred Wieninger:** *223 oder Das Faustpfand*. (Dokumentar-)Roman (Residenz Verlag, 2012)  
*Ende April 1945 stranden hunderte jüdische Zwangsarbeiter aus Ungarn auf dem Todesmarsch Richtung Mauthausen in Persenbeug an der Donau. Die Front im Osten wie im Westen ist nahe wie das Ende des Krieges. In Wien ist bereits die Zweite Republik ausgerufen, Adolf Hitler ist tot, da überfällt ein Rollkommando der SS das Auffanglager und richtet in einer Nacht- und Nebelaktion ein Blutbad an – 223 Menschen sterben. Kaum jemand will etwas gesehen oder gehört haben, trotzdem beginnt Revierinspektor Franz Winkler, stellvertretender Kommandant auf verlorenem Posten in der Provinz, zu ermitteln.*

MANFRED WIENINGER, \*1963 in St. Pölten, lebt ebendort. Studium der Germanistik und Pädagogik. Essays und Reisereportagen für Zeitschriften und in Buchform, zuletzt: *Das Dunkle und das Kalte. Reportagen aus den Tiefen Niederösterreichs* (2011). Seine Kriminalromane um den Ermittler Marek Miert erschienen bei Rowohlt und Haymon, zuletzt: *Prinzessin Rauschkind* (2010).

**Termin:** Montag, 18.2.2013, 16.30 Uhr, Alte Schmiede  
**Thematischer Schwerpunkt:** historischer/dokumentarischer Blick  
**Vorbereitende Gruppen:** GRG 5, Rainergasse; BG/BRG (HIB), Boerhaavegasse

- **Milena Michiko Flašar:** *Ich nannte ihn Krawatte*. Roman (Wagenbach Verlag, 2012)

*Nach ihren beiden früheren Büchern, die noch sehr unter dem Thema der eigenen Individualitätsfindung standen und sprachlich den überwältigenden Emotionen noch nicht ganz gewachsen waren, macht die Autorin hier einen großen Entwicklungssprung und landet einen fulminanten Erfolg, mit bewirkt durch den Verlags-Umstieg nach Deutschland, indem sie ihre neue Erzählung auf die Begegnungs- und Gesprächsebene zweier männlicher Außenseiter in der japanischen Leistungsgesellschaft verlagert. Das Setting ist minimalistisch: ein jugendlicher Schul- und Lebensverweigerer und ein gekündigter Angestellter – »sie sind aus dem Takt der Welt gefallen« – lernen sich auf einer Parkbank kennen und erzählen einander ihre Geschichte. In 114 knappen und straff erzählten, durchstrukturierten Absätzen, die als Ich-Erzählung des Jungen gestaltet sind, geht es emphatisch um Vertrauen und Zuneigung, um Scham und soziale Grausamkeit, um Zuneigung und emotionalen Verrat. Die Dramatik der Erzählung verzichtet nicht auf drastische Mittel, wird manchmal lyrisch pathosnah, führt über Stufen der Katharsis zu einem guten Ende mit neuem Lebensmut für den jungen Protagonisten. Gnadenlos setzt Flašar davor alles ein, was an Tragik und Schicksalsschlägen denkbar ist, in einer Mischung aus Empathie und Nüchternheit, mit feiner psychologischer Einfühlung und tiefem Verständnis für die Menschen, ihre Gefühle und Probleme, bringt berührende Szenen aus dem japanischen Alltag, die ebenso für hiesige kommunikative Einsamkeit gelten können.*

MILENA MICHIKO FLAŠAR, \*1980 in St. Pölten, japanische Mutter, österreichischer Vater ungarischer Herkunft. Studium der Komparatistik, Germanistik und Romanistik in Wien und Berlin. Lebt als Schriftstellerin in Wien und unterrichtet nebenbei Deutsch als Fremdsprache. Buchpublikationen: *[ich bin]* (2008), *Okaasan – Meine unbekannte Mutter*. Roman (2010).

**Termin:** Mittwoch, 16.1.2013, 16.30 Uhr, Alte Schmiede  
**Thematischer Schwerpunkt:** Junge Autorinnen/Autoren  
**Vorbereitende Gruppen:** GRG 5, Rainergasse; GRG 4, Popper-Schule; BRG 14, Linzerstraße

- **Anna Kim:** *Anatomie einer Nacht*. Roman (Suhrkamp Verlag, 2012)

*In der Nacht vom 31. August auf den 1. September 2008 nehmen sich in einer kleinen Stadt im verarmten und weitgehend isolierten Osten Grönlands elf Menschen das Leben. Wie eine Epidemie breitet sich der Freitod in allen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen des Ortes aus, dessen Bewohner sich »durch eine Berührung oder einen Blick infiziert« zu haben scheinen. Oberflächlich betrachtet stehen diese Selbstmorde in keinerlei Zusammenhang, nur einige der Toten kannten sich flüchtig. Und doch fragt sich der außenstehende Beobachter: »Ist es nicht ein Trugschluss zu glauben, das Leben eines Einzelnen habe Bedeutung nur für sich betrachtet? Genauso wenig wie der Tod eines Einzelnen Sinn macht, isoliert vom Leben der anderen.«*

ANNA KIM, \*1977 in Südkorea. 1979 zog die Familie nach Deutschland und schließlich weiter nach Wien, wo die Autorin seit 1984 lebt. Von ihr sind bisher die Erzählung *Die Bilderspur* (2004), der Roman *Die gefrorene Zeit* (2008) sowie der Essay *Invasionen des Privaten* (2011) erschienen.

**Termin:** Donnerstag, 21.3.2012, 16.30 Uhr, Alte Schmiede  
**Thematischer Schwerpunkt:** Blick aus der Fremde  
**Vorbereitende Gruppen:** GRG 5, Rainergasse; BG/BRG (HIB), Boerhaavegasse





## SCHÜLERINNEN HABEN DEN ÜBERBLICK

Barbara Neussner, Sabina Knöbl

(Wahlpflichtgruppe Deutsch, GRG 5, Rainergasse)

*Wir möchten Ihnen eine kurze Rückmeldung über das vergangene Jahr in der Alten Schmiede geben.*

*Nach kurzer Diskussion über die vier Bücher und Lesungen kamen wir zu folgendem Ergebnis:*

*Platz 1: Ich nannte ihn Krawatte*

*Platz 2: Das unsagbar Gute*

*Platz 3: 223 oder Das Faustpfand*

*Platz 4: Anatomie einer Nacht*

*Diese Reihung kam zustande im Hinblick auf die Geschichte des Buches, die Art des Textes und wie die Lesung der Autorin/des Autors war.*

*Somit landete »Ich nannte ihn Krawatte« auf dem 1. Platz, weil die Mehrheit von uns der Meinung ist, dass dieses Buch sowohl das interessanteste Thema behandelt als auch die Autorin sehr sympathisch war und auf jede einzelne Frage eingegangen ist.*

*Das Treffen mit Anna Kim hat uns andererseits nicht so begeistert, weil sie des Öfteren den Fragen ausgewichen ist und es einige Schwierigkeiten beim Verständnis des Romans gegeben hat.*

*Außerdem hat uns wie jedes Jahr die Liste der Bücher von Ihnen sehr bei unserer Auswahl geholfen. Dennoch hätten wir gerne eine Leseprobe oder eine kurze Kritik dazu, damit wir einen besseren Einblick bekommen können.*

Isabel Corbaci, Teresa Feith

(Wahlpflichtgruppe Deutsch, GRG 5, Rainergasse)

*Besonders gefallen haben uns die ausgiebigen Lesungen vor den Diskussionen.*

*Vor allem die Lesungen mit Christian Mähr und Milena Michiko Flašar waren sehr amüsant und auch authentisch. Jedoch fanden wir die Einleitungen zu Beginn der Veranstaltungen teilweise zu ausgiebig.*

*Bei unserer internen Bewertung kamen wir zum Ergebnis, dass der Roman »Ich nannte ihn Krawatte« am meisten Gefallen fand, besonders wegen der poetischen Sprache und der originellen Geschichte. »Anatomie einer Nacht« fand am wenigsten Zuspruch, da es durch seine Komplexität ein eher anspruchsvolles Niveau hat.*

*Im Großen und Ganzen sind wir sehr dankbar für die Organisation der AutorInnen-Gespräche und freuen uns auf nächstes Jahr.*

Bettina Linßbauer, Julia Lechner (7. Klasse, BRG 14, Linzerstraße)

*Durch die Treffen und Diskussionen mit den Autoren wurde die Literatur ein Stück lebendiger für uns.*

*Bei der ersten Lesung mit Christian Mähr zu seinem Buch »Das unsagbar Gute« wurde deutlich, wie schwer das »Überleben« eines Autors und wie anstrengend das »Drumherum« ist.*

*Die nächste Autorin Milena Michiko Flašar war genau wie ihr Buch: harmonisch und strahlte vor innerer Ruhe.*

*Das Werk »Faustpfand« von Manfred Wieninger war nicht wie eine fiktive Geschichte, sondern durch den enormen Realitätsbezug besonders interessant und schockierte auf eine berührende Weise.*

*Die letzte Lesung der Schriftstellerin Anna Kim mit ihrem Buch »Anatomie einer Nacht« faszinierte uns als Zuhörer durch die Leidenschaft der Autorin für Grönland und ihre Einfühlsamkeit für dessen Bewohner.*

*Die Treffen haben uns den geschriebenen Worten näher gebracht und zu mehr Verständnis der Schriftsteller geführt.*

Kerstin Schreihans (7. Klasse, BRG 14, Linzerstraße)

*Auch dieses Jahr bot die Alte Schmiede sowohl Schülerinnen und Schülern als auch diversen anderen Interessenten die Möglichkeit, verschiedene österreichische Autoren und Autorinnen kennenzulernen und deren Vorlesungen anzuhören bzw. ihnen danach Fragen zu stellen.*

*Den Anfang machte dieses Schuljahr Christian Mähr, der seinen Kriminalroman »Das unsagbar Gute« vorstellte, in dem Katzen in den Strudel eines Mordes geraten und eine ungeahnte Kettenreaktion auslösen. Mähr vermittelte zunächst einen sehr kühlen und strengen Eindruck, welcher sich im Laufe des Gesprächs nach der Lesung allerdings immer mehr löste. Er nahm sich für jede Frage ausreichend Zeit, vor allem aber für jene, warum man Autor werden sollte oder eben nicht. Mähr machte kein Geheimnis daraus, dass er mit seinem Job anscheinend ziemlich unzufrieden ist, und sprach uns als Schulgruppe sogar direkt an, er würde uns jederzeit davon abraten, Autor/Autorin zu werden. Diese negative Einstellung empfand ich als störend – natürlich braucht man großes Glück, um als Autor Erfolg zu haben und Geld zu verdienen, aber versuchen kann man es mal!*

*Die nächste Autorin, die ich dieses Jahr kennenlernte, war Milena Michiko Flašar mit ihrem Roman »Ich nannte ihn Krawatte«, der mich auch schon beim Lesen gefesselt hatte. Flašar ist mit Abstand eine der sympathischsten Autoren, die ich jemals treffen durfte, denn sie zeigte sich unverfälscht und sehr freundlich. Im Gespräch erfuhr man viele Hintergrundgeschichten zu dem Roman und hatte das Gefühl, eine wirklich gebildete und intelligente Frau vor sich zu haben, mit der man gerne mal über Gott und die Welt diskutieren würde.*

*Die nächste Lesung bestritt Manfred Wieninger, dessen Roman »223 oder Das Faustpfand« ich zuvor gelesen hatte. Hierbei handelt es sich nicht, wie plakativ angekündigt, um einen Kriminalroman, sondern eher um einen Sachroman, der über jüdische Zwangsarbeiter aus Ungarn berichtet, auf Zwischenstation in Persenbeug an der Donau während des Todesmarsches in Richtung Mauthausen. Wieninger erzählte uns auch, er wüsste selbst nicht, warum sein Roman den Namen »223 oder Das Faustpfand« trage, und er verstehe diesen nicht wirklich. Den Buchumschlag fände er aber sehr gut, da es sich hierbei um eine Originalaufnahme der Ausweise dieser Juden handle. Wieninger ist ein österreichischer Autor, wie ich ihn mir vorstelle – er bedient sich des Wiener Dialekts, ist freundlich und berichtet detailliert und spannend über die Erlebnisse bei seinen Buchrecherchen.*

*Die vierte Autorin in diesem Schuljahr war Anna Kim mit dem spannenden Werk »Anatomie einer Nacht«. Anna Kim machte kein Geheimnis daraus, dass sie sehr nervös sei, versuchte aber immer, die Stimmung zu lockern. Sie gab sich sehr viel Mühe, jede Frage gut zu beantworten und erzählte so-*

*gar, dass sie während der Recherchen zu ihrem Buch in Grönland viel Zeit mit einem jungen Mann verbracht hatte, der sich später allerdings auch das Leben nahm. Meiner Ansicht nach ist Anna Kim eine sehr bewundernswerte Autorin, weil sie es schafft, mit dem Thema Selbstmord sehr gut umzugehen – vielleicht, weil sie selbst schon tragischen Erfahrungen in ihrem Leben ausgesetzt war?*





Eva Holzmann, Marianne Hruska\*

## REPORTAGE

von der Lesung Milena Michiko Flašar:

*Ich nannte ihn Krawatte*; 16. Jänner 2013

Am Beginn unseres Berichts eine kurze Inhaltsangabe: *Taguchi Hiro* ist ein »Hikikomori«. Er hat sich seit zwei Jahren in seinem Zimmer eingeschlossen und die Türe nur geöffnet, um ins Bad zu gehen oder das von seiner Mutter bereitgestellte Essen zu holen. An einem Februarmorgen verlässt er erstmals wieder das Haus, geht in den Park und setzt sich dort auf eine Bank. Dies tut der inzwischen Zwanzigjährige nun Tag für Tag, bis sich eines Tages ein älterer Herr auf die Bank gegenüber setzt. Es ist der 58-jährige Ohara Tetsu, ein Salaryman, erkennbar an Aktentasche, Anzug und Krawatte, der nun auch regelmäßig den Park aufsucht. Allmählich kommen die beiden ins Gespräch und beginnen, einander ihr Innerstes zu öffnen. Es stellt sich heraus, dass Ohara Tetsu nach 35 Jahren Betriebszugehörigkeit wegen Ineffizienz entlassen worden ist, aber es bislang aus Scham noch nicht übers Herz gebracht hat, es seiner Frau Kyoko, die er vor 33 Jahren durch eine Ehevermittlerin kennengelernt und schließlich geheiratet hat, zu erzählen.

Zwei Jahre nach der Heirat hatte sie einen behinderten Buben zur Welt gebracht, den sie über alles liebte, während er den Kontakt zu seinem Sohn mied und erst, als dieser starb, erfasste, was er verloren hatte. Auch Taguchi Hiro hat Schlimmes hinter sich, wobei das für ihn traumatischste Erlebnis der Selbstmord von Miyajima Yukiko war, seiner Freundin aus Kindheitstagen, die er Jahre später wieder getroffen und in ihrer ärgsten Not im Stich gelassen hatte.

Gegen Ende des Romans fordert Hiro Herrn Ohara auf, seiner Frau noch an diesem Tag die Wahrheit zu sagen. Im Gegenzug will er sich die viel zu langen Haare schneiden. Er tut das noch am selben Abend, während Ohara Tetsu nicht mehr dazu kommt, Kyoko seine Arbeitslosigkeit zu gestehen. Er stirbt auf der Heimfahrt an einer Herzschwäche. Für Hiro aber scheint sich der Weg zurück ins Leben zu öffnen.

### Gewählter Leseausschnitt

Milena Michiko Flašar hat für ihre Lesung die Stelle im Text gewählt, an der Hiro von seiner ersten Begegnung mit Yukiko bis hin zu ihrem tragischen Ende erzählt.

**Fragen (Auswahl) der Wahlpflichtfachgruppen Deutsch** am GRG Rainergasse (Lehrkraft: Christian Holzmann) und am BRG 14, Linzer Straße (Lehrkraft: Martina Partilla) **an die Autorin:**

*Wieso haben Sie sich genau für dieses Thema entschieden? Haben Sie die Charaktere Ihres Romans frei erfunden oder gab es Vorbilder? Kennen Sie persönlich Hikikomori?*

*Haben Sie schon einmal jemanden aus Ihrem Freundeskreis im selben Alter verloren, so wie der Hauptcharakter? Warum haben Sie ausgerechnet eine Krawatte als Aufhänger für das Buch verwendet?*

\*

*Hatten Sie ein bestimmtes Zielpublikum vor Augen? Wie erklären Sie sich den großen Erfolg Ihres Buches? Warum glauben Sie, dass traurige Geschichten in der Regel beim Leser besser ankommen als andere? Glauben Sie, Ihr Roman wäre in Japan genauso erfolgreich, wie er hier ist?*

\*

*Wie lange haben Sie an diesem Buch geschrieben? Wie verläuft Ihr Schreibprozess?*

*Weshalb haben Sie das Buch in kurze, nummerierte Kapitel eingeteilt? Was ist Ihr Grund, auf Anführungszeichen zu verzichten?*

*Das Buch ist voll von Bildern, wie kommen Sie auf diese? Wie inspirieren Sie sich?*

*Haben Sie von Anfang an geplant, Tetsu am Ende sterben zu lassen?*

\*

*Welchen Bezug haben Sie zur japanischen Kultur und zur japanischen Sprache? Schreiben Sie auch auf Japanisch? Lesen Sie japanische Bücher? Wo fühlen Sie sich am meisten zu Hause, in Österreich oder in Japan oder ...?*

*Glauben Sie, dass das Fremde und Unbekannte der japanischen Kultur mit für den großen Erfolg des Buches verantwortlich ist?*

*Steht man in Japan wirklich überall so unter permanentem Leistungsdruck und der Angst, sein »Gesicht« zu verlieren? Wie hat sich Japans System auf Ihr Leben ausgewirkt?*

*Welche Gesellschaftsform ist Ihnen sympathischer, die »freiere« (mittel)europäische oder die leistungsorientiertere ostasiatische, unter anderem japanische Gesellschaft?*

*Inwiefern ist eine Notlüge, um jemanden vermeintlich zu schützen, gerechtfertigt?*

*Waren Sie selbst schon an dem Punkt, an dem die Trauer Oberhand über Ihr Leben gewonnen hat?*

\*

*Haben Sie Vorbilder? Wie haben Sie zu Ihrem Stil gefunden? Haben bestimmte Personen (Lehrer, Freunde, Schriftsteller ...) Sie besonders beeinflusst?*

*Sie schreiben in der Ich-Form. Ab wann, nach wie viel Wissen kann man aus der Perspektive einer komplett anderen Person schreiben? Was für ein Prozess ist das?*

*Ein Schriftsteller sammelt Eindrücke, Gefühle, Eigenschaften der Menschen? Fühlen Sie sich jemals »schuldig«, etwas von Ihnen oder von anderen preiszugeben? Kann man das Schuldgefühl auch wegdenken?*

\*

*Können Sie das Schreiben als einen Brotberuf ansehen? Wie schwer ist der Beruf der Autorin? Hatten oder haben Sie selbst auch oft Leistungsdruck?*

*Wie leicht/schwer ist es, mit Erfolg umzugehen?*

### Zusammenfassung der Antworten

Wir haben die Fragen und Antworten in drei Bereiche gegliedert:

Fragen zum Schreibprozess

Fragen zum Text: formal und inhaltlich

Fragen nach dem privaten Lebensbereich

Die Diskussion ist mehrfach von einem zum anderen Bereich gesprungen. Zur besseren Übersicht wird die oben genannte Einteilung beibehalten.

#### Antworten auf die Fragen zum Schreibprozess

Von der Idee (Hikikomori-Thema) über die Entwürfe (eine junge Frau sperrt sich ein, aus der Sicht der Schwester wird die Stimmung beschrieben) bis zur Vollendung des Romans dauerte es eineinhalb Jahre. Sobald der erste Satz steht, geht es flott weiter, durchgehendes Arbeiten bis zur Erschöpfung, »die aber eine beglückende Erschöpfung ist!«

Ein konkretes Vorbild für die Figur des Taguchi Hiro gibt es nicht, sehr wohl aber sind aus dem persönlichen Umfeld die Probleme des totalen Rückzugs und die Gefühle bekannt, die Betroffene haben. Es geht auch um die Frage: »Wie umgehen mit meinem Kind?«

Die Chronologie des Geschehens ist im Kopf, zu viele Informationen über Hikikomori sind nur hinderlich, die Figur ein Eigenleben entwickeln zu lassen.



### In Bezug auf Formales

Die kurzen Kapitel sind kleine, abgeschlossene Bilder, die auch für sich selber stehen können. »Schreiben hat mit Zeichnen und Malen zu tun.« Poetisch zu schreiben ist ein »innerer Vorsatz«, die Prosa soll wie ein langes Gedicht wirken. Der Klang der Sprache ist wichtig, weil ein Bild produziert wird. »Ein Wort schwingt mit der Bedeutung.«

Anführungszeichen sind nicht notwendig, die Stimmen gehen ineinander, »beide ergeben einen Fluss.«

Die kurzen, abgehackten Sätze symbolisieren das Innenleben von Taguchi. Nach langem Schweigen (zwei Jahre eingeschlossen im Zimmer) ist das erste Sprechen ein stockendes, ein An-sich-Zweifeln, »es drückt die Not aus, sich nicht ausdrücken zu können.«

Die Ich-Form ermöglicht es, der Figur sehr nahe zu kommen. Der Leser soll sich in diesem Ich wiederfinden, Mitgefühl empfinden und auch seine Anteile erkennen, z. B. Verantwortung NICHT übernehmen zu wollen.

### In Bezug auf den Inhalt

Die Krawatte ist DAS Bild für einen »Salaryman«, neben Anzug, Aktentasche und Handy. Die Streifen symbolisieren zusätzlich die Einengung.

Ohara Tetsu MUSS sterben, dieser tragische Punkt ist notwendig, damit Taguchi seine Verantwortung erkennen kann; er darf nicht wieder wegsehen, er muss Kyoko begegnen.

Das Schlusswort »ANFANG« soll einen Kreis schließen. Es gibt viele traurige Momente, aber einen positiven Ausgang, der Raum für Hoffnung lässt: »Die Tür ist einen Spalt weit aufgegangen.«

Vieles bleibt auch ungesagt, die Bilder sprechen für sich, z. B. die Sätze unmittelbar vor diesem Schlusswort:

*Also dann. Ich war aufgestanden. Gute Nacht.*

*Vater: Das war das beste Spiel, das ich seit langem gesehen habe. Er sprach, ohne aufzuschauen, den Blick auf den Bildschirm gerichtet. Mit der einen Hand umklammerte er sein leergetrunkenes Glas, mit der anderen hielt er sich an der Tischkante fest. Die weißen Knöchel verrieten ihn. Verräterische Unbewegtheit. Ein Wort mehr und das Glas in seiner Hand wäre zersprungen.*

Ein sehr dichter Moment, und das Erkennen: Das ist der Schluss des Romans.

Der Erfolg des Romans lässt sich damit erklären, dass die beiden Hauptfiguren, der 20-jährige Taguchi und der 58 Jahre alte Ohara, viel Raum für eine Identifikation erlauben. Der Leser kann nicht nur Empathie für die Protagonisten aufbauen, sondern sich selber besser kennenlernen, auch das Andere in sich selber erkennen. »Das Fremde in einem selber auch anerkennen.«

Das Thema Rückzug und Verweigerung ist nicht nur in Japan aktuell, daher der große Wunsch: »Eine Gesellschaft, in der jeder Mensch die Freiheit hat, seinen Fähigkeiten entsprechend Leistung zu bringen.«

So gesehen ist das Zielpublikum »DIE GANZE WELT!«

### Antworten auf die Fragen zum privaten Lebensbereich

Der Vater ist Österreicher, die Mutter Japanerin und es gab und gibt immer noch regelmäßige Besuche in Japan – das ist »wie nach Hause kommen«.

Beide Sprachen beherrschend, fehlen ihr im Japanischen die Nuancen, daher geschieht die literarische Arbeit in deutscher Sprache.

Durchaus erwünscht ist eine professionelle Übersetzung, mit viel Gespür, denn Klang und Wortbild müssen übereinstimmen.

Ein literarisches Vorbild ist nicht zu nennen, es gibt ein »Feld von Stimmen, ein Sich-verwoben-Fühlen, Teil von einem Netzwerk zu sein«.

Besser als eine Notlüge, um jemanden zu beschützen, ist »achtsames

Sprechen oder dem Schweigen Platz geben«. Zuhören kann stimmiger sein, als alles aussprechen zu müssen.

Die Trauer über das totale Versagen, etwas getan oder nicht getan zu haben, ist eine persönliche Erfahrung.

Schreiben ist kein schwerer Beruf und Wunsch seit der Volksschulzeit.

Angehende AutorInnen mögen dranbleiben, sich die Freude am Schreiben erhalten und Texte ausprobieren: Was bewirkt ein Text in den anderen?

Ein Leitsatz: »Man soll sein eigenes Potenzial entdecken und leben lernen!«

Und: »SCHREIBEN IST ETWAS BEGLÜCKENDES!«

Die sehr offene, ehrliche Gesprächshaltung der Autorin erlaubte den SchülerInnen auch sehr private Fragen und in sehr dichter Atmosphäre erlebten wir an diesem Nachmittag in der Alten Schmiede »eine wunderbare Reise« (Martin Kubaczek) zwischen zwei Kulturen, die trotz aller Unterschiede letztendlich die Möglichkeit bieten, in beiden zuhause zu sein!

### **Kurzer E-Mailwechsel**

Sehr geehrte Frau Flašar,

wie schon kurz angedeutet, arbeite ich mit einer Kollegin an einer Dokumentation dieser Veranstaltung. In diesem Zusammenhang würde ich Ihnen gerne zwei Fragen stellen:

a) Eine Frage aus dem Fragenkatalog der SchülerInnen, die dann nicht gestellt wurde, mir aber sehr interessant erscheint: Die (Haupt)Charaktere sind zurückgezogen und verschlossen, haben Probleme, Gefühle etc. preiszugeben, können ganz schwer weinen, Scham scheint ein großes Thema zu sein; nach außen hin gilt es, Aufsehen zu vermeiden etc. Inwieweit spiegelt dies typisch japanische Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen wider?

b) Eine Frage zur Lesung: Wie haben Sie diese erlebt? Inwiefern unterschied sie sich von Ihren anderen Lesungen? Wie beurteilen Sie die Qualität der Fragen und den Verlauf des Gesprächs?

Mit bestem Dank im Voraus und lieben Grüßen

Eva Holzmann

Liebe Frau Holzmann,

hier meine Antworten:

1) Oft spricht man in Bezug auf Japan von einer so genannten »Schamkultur«. Dadurch, dass die Beziehung des Individuums zur Gruppe, d. h. weniger das »Ich« als vielmehr seine Position innerhalb der Gesellschaft, im Vordergrund steht, hat auch privates Versagen eine andere Gewichtung. Das Gesicht zu wahren, es nicht zu verlieren – das spielt nicht nur für einen selbst, sondern für den Zusammenhalt der Menschen untereinander eine größere Rolle als bei »uns«. Trotzdem: In meinem Buch ging es mir zwar um Japan als Handlungs- und Bezugsort, am meisten jedoch um das Allgemein-Menschliche, das vor dieser Kulisse sichtbar wird. Hier wie dort gilt: Wir haben oft keine Sprache für unseren Schmerz. Scham scheint uns leichter zu fallen als Verantwortung.

2) Die Lesung habe ich als sehr erfrischend empfunden, vor allem die Direktheit der Fragen ist mir im Vergleich zu anderen Lesungen mit anderem Publikum positiv aufgefallen, so zum Beispiel die Frage: »Wie würden Sie reagieren, wenn Sie Zeuge von Mobbing würden? Würden Sie eingreifen oder wegschauen?« Auf derlei Fragen eine spontane Antwort zu finden, bietet viel Raum für (Selbst)Erkenntnis.

Ich bedanke mich herzlich.

Mit lieben Grüßen,

Milena M. Flašar

\*Eva Holzmann (GRG 10, Pichelmayergasse) und Marianne Hruska (GRG 23, Anton Baumgartner Straße) haben seit Anbeginn der Zusammenarbeit zwischen AG Germanistik und Alter Schmiede bis zu ihrer Pensionierung Literaturgruppen auf die Autorenbegegnungen in der Alten Schmiede vorbereitet. Sie sind mit dem Veranstaltungsgeschehen also bestens vertraut. Eva Holzmann leitete zudem 10 Jahre lang gemeinsam mit Elisabeth Schabus-Kant die AG Germanistik und war wesentlich an den Optimierungsschritten der Veranstaltungsreihe beteiligt.



## Fortsetzung von Seite 5

Yvonne Samsarova

(7A; Wahlpflichtgruppe Deutsch, GRG 5, Rainergasse)

Das zweite Buch, das wir in diesem Semester gelesen haben, war der Roman von Milena Michiko Flašar, »Ich nannte ihn Krawatte«.

Ich fand, dass dies eines von den besten Büchern war, die wir gelesen haben.

Es handelt sich nicht, wie am Anfang gedacht, um eine rein japanische Angelegenheit, sondern es geht um viel mehr. Um wichtige Themen wie z. B. Freundschaft und Verrat, Liebe und Einsamkeit, Kindheit und Tod. Es macht einen traurig, doch hoffnungsvoll zugleich. In 113 kurzen Kapiteln wird den LeserInnen durch die traurigen Erinnerungen die Schönheit des Lebens gezeigt, die in unserer modernen Gesellschaft immer mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten scheint. Mit ihrem Buch kreiert die Autorin eine menschliche und wünschenswerte Welt.

Die Lesung fand ich unbeschreiblich schön und bewegend. Die Art, wie sie die einzelnen Worte ausgesprochen hat, mit welcher Emotion sie gelesen hat und wie sie sich in die einzelnen Figuren hineinversetzt hat, war unglaublich und hat mich zu Tränen gerührt.

Die bisher beste Vorlesung!

## DANKSAGUNG

Um aus einer sondierenden Kontaktnahme im Jahr 1990 eine modellhafte Verbindung zwischen schulischer und außerschulischer Literaturvermittlung entstehen zu lassen, musste mehreren Personen ein gemeinsames Ziel vorschweben, das zu erreichen sie über einen längeren Zeitraum konsequent verfolgen wollten. Das Ziel, auf das sich zuerst **Heidi Schrodt** und **Stefan Böck** seitens der **AG Germanistik** mit der Alten Schmiede verständigt haben, war, Jugendlichen einen anschaulichen Zugang zur zeitgenössischen Literatur durch direkte Kontakte mit Autorinnen und Autoren zu erschließen.

Im Laufe des ersten Jahrzehnts dieser Kooperation war eine Reihe von Optimierungsschritten erforderlich, die **Eva Holzmann** und **Elisabeth Schabus-Kant** mit **Christiane Zintzen** und mir in einmütiger Offenheit gesetzt haben. Seit dem Jahr 2000 haben **Herbert Staud**, **Anna Lasselsberger**, **Maria-Rita Helten-Pacher** und **Martina Haunschmidt** gemeinsam mit dem Schriftsteller **Martin Kubaczek** Verantwortung für das Projekt übernommen, das gemeinsam entwickelte Modell mit ihren Akzenten belebt und dynamisch gehalten. Zu dieser Ausgabe des »Hammer« haben zudem jahr(zehnt)elange Stützen unseres Projektes in verschiedenen Schulen substantiell beigetragen: **Christian Holzmann**, **Marianne Hruska**, **Martina Partilla**, **Anna Petschinka**.

Ihnen allen gilt mein aufrichtiger und herzlicher Dank für die Sorgfalt und freundliche Selbstverständlichkeit, die sie unserem gemeinsamen Vorhaben gewidmet haben. Sie konnten auch die Schülerinnen **Isabel Corbaci**, **Teresa Feith**, **Sabina Knöbl**, **Julia Lechner**, **Bettina Linßbauer**, **Barbara Neussner**, **Yvonne Samsarova** und **Kerstin Schreihans** gewinnen, ihre Eindrücke von den literarischen Begegnungen und ihren Beschäftigungen mit den Büchern unserer gemeinsamen Autorengäste zu formulieren. Ich möchte ihnen im Namen der Alten Schmiede und der lesenden Autorinnen und Autoren für ihre uns wertvolle und wichtige Resonanz sehr herzlich danken.

Kurt Neumann

*Lass dich bitte auf den Text ein:*

Im Unterricht vor und nach den Lesungen.

Martina Partilla (BRG 14, Linzerstraße) und Anna Petschinka (GRG 5, Rainergasse) im Erfahrungsaustausch über ihre Arbeit im Wahlpflichtfach Deutsch; Transkription: Martin Kubaczek

\*

Das Wahlpflichtfach wählen die Schülerinnen und Schüler ja freiwillig. Zur Ankündigung schreibe ich: Wir lesen Literatur und gehen zu AutorInnenlesungen. Was gelesen wird, schreibe ich nicht, aber dass gelesen wird.

\*

Wir haben diesmal acht Seiten mit Buchvorschlägen bekommen, die habe ich kopiert. Jeder und jede sollte für sich eine persönliche Wunschliste mit vier oder fünf Titeln erstellen. Diese wurden verglichen und ausgetauscht, daraus ergab sich schon ein gruppendynamischer Prozess, manchmal ist ein richtiges Lobbying entstanden, weil manche Unterstützer für die eigenen Vorschläge gesammelt haben. Eine Schülerin hatte »Ich nannte ihn Krawatte« schon gekannt, das wollte sie unbedingt dabei haben, und Anna Kim mit dem Thema Selbstmord war für sie faszinierend, auch der Mähr-Krimi mit den Katzen.

\*

Sprachexperimentelle Sachen und Lyrik sind weniger gefragt, weil befürchtet wird, etwas nicht zu verstehen; da entsteht keine Lesefreude. Kürzere Erzählungen sind ganz gut, wenn sie sich mit elementaren Themen befassen, Tod und Leben, Trennung der Eltern, Zerschlagen des Sinn des Lebens – das schreckt gar nicht ab. Deshalb ist im letzten Jahr Günter Wels mit »Maitage« sehr gut angekommen.

\*

Wir lesen den Anfang, in den nächsten Stunden dann weiter. Dazwischen haben sie die Aufgabe, die nächsten Abschnitte zu lesen. Ergänzend gibt es auch Arbeitsblätter, bei Mähr gab es z. B. sehr viele Fremdwörter, die habe ich samt Seitenangaben aufgeschrieben und erklärt.

\*

Bei Anna Kim sollten jeweils vier eine beliebige Person wählen und beschreiben; das geschah zwar, aber wir mussten feststellen, dass viele Personen auf komplizierte Weise zusammenhängen. Das hat eine lebendige Auseinandersetzung ergeben.

\*

Etwa ein Viertel der Gruppe liest intensiv. Derzeit habe ich viele dabei, die richtige Leser sind, die lesen dann in anderen Stunden.

\*

Der Klappentext des Buches ist sehr wichtig, er gibt schon eine bestimmte Blickrichtung vor. Ansonsten ermuntere ich, möglichst unvoreingenommen an den Text heranzugehen.

\*

Als ich die Bücher verteilt habe, hat eine Schülerin gleich im Internet nachschauen wollen, und ich habe gesagt: »Tu's nicht! Lass dich erst auf den Text ein! Das ist das Schönste am Lesen! Du nimmst dir sonst etwas weg!«

\*

Bei Flašar habe ich Rezensionen aus dem Internet ausgeteilt. Da stand, dass der Roman gut sei, obwohl die Autorin noch jung ist. Große Empörung: »Frechheit«, haben sie gesagt, »dass man der Jugend keine Qualität zugesteht!« Diese Rezension haben sie zerpfückt.

\*

Die letzte Stunde vor der Lesung müssen sie – irgendwann gehe ich davon aus, dass sie den Text gelesen haben – jeder für sich oder zu zweit einige Fragen formulieren, austauschen, in der Gruppe vergleichen.

Jemand schreibt gleich mit, alle kommentieren, zum Beispiel: »Das kannst du nicht fragen, da merkt der Autor, dass man das Buch nicht gelesen hat.«

\*

Es kommen aber auch Fragen von denen, die das Buch nicht lesen konnten, das sind dann allgemeine Fragen wie: »Haben Sie das Cover mitgestalten können?«, »Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?« – ich sage



dazu, ja, es ist erlaubt, auch solche Fragen zu stellen. Wir haben auch überlegt, einige Standardfragen allen Autoren zu stellen und die Antworten zu sammeln und zu vergleichen.

\*

Manchmal werden die Fragen auch schon zu Hause ausgearbeitet, denn die Fragen entstehen ja beim Lesen, aber in der Stunde wird dann diskutiert und eine gemeinsame Fragedramaturgie für die Lesung in der Alten Schmiede entwickelt. Oft raten wir, was als Leseprobe kommen wird; es ist lustig zu sehen, welche Erwartung sich erfüllt oder nicht.

\*

Nach der Veranstaltung frage ich: »Wie ist es euch beim Fragenstellen ergangen? Wie waren die Autoren? Wie haben die sich präsentiert?« Ich frage aber auch: »Was haben die anderen Gruppen gefragt?«

\*

Total sympathisch finden sie, wenn man den Lesenden anmerkt, dass auch sie etwas nervös sind. Da hat meine Gruppe gesagt: »Es geht nicht nur uns so, wenn wir exponiert sind, wenn wir ein Referat halten, Fragen stellen; man ist aufgeregt. Das sieht man auch bei den Autoren.«

\*

Man punktet bei ihnen, wenn sie Ehrlichkeit empfinden. Das mögen sie auch bei Lehrenden, das ist für sie ein hoher Wert, ehrlich und nicht verstellt zu sein.

\*

In der letzten Stunde haben wir eine Rückschau auf das Jahr gehalten, jeweils zu zweit wurde ein Ranking gemacht, dann in der Gruppe verglichen: gewonnen hat der Christian Mähr – ein Krimi mit Katze und Drogengeschichte!

\*

Bei uns war der Hit »Ich nannte ihn Krawatte«, weil diese Geschichte ihnen selbst sehr nahe ist.

\*

Anna Kims Buch hat meine Gruppe als zu schwierig empfunden. Aber bei uns hat das Buch anschließend ein Gespräch über eine frühere Mitschülerin, die selbstmordgefährdet war, ausgelöst.

Ich glaube, die Ablehnung des Buches hängt auch damit zusammen, dass dieses existentiell bewegende Thema ganz beiläufig dargestellt ist. Gerade die ruhige Art, die Selbstverständlichkeit, in der erzählt wird, macht es umso gefährlicher. Das darf man nicht an sich heranlassen.

\*

Aber letzte Stunde, als wir die vier Bücher da liegen hatten, habe ich gedacht: Das ist doch eine Leistung, vier Bücher gelesen und diskutiert zu haben, die nicht leicht sind und eigentlich auch nicht für Jugendliche geschrieben sind.

\*

Was wirklich schön ist und selten vorkommt: Diese Bücher lesen wir Lehrende und die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal. Wir kennen viele Themen gut und ich lese viele Bücher zig Mal, die im Lehrplan vorgesehen sind. Aber bei Neuerscheinungen bin ich am selben Stand, die lese auch ich zum ersten Mal. Wir bewegen uns hier auf einer gemeinsamen Ebene, da kann ich auch einmal sagen, ich tu mir schwer mit einem Text. Wir begeben uns gemeinsam auf die Erforschung des Buches. Oft ist das lustig, wenn ich mit meiner Lektüre etwas voraus bin und sie dann sagen: »Nichts verraten!«

\*

Es ist ja gleichzeitig eine Lehrerfortbildung, das ist nicht unwichtig, und zugleich kommen wir unserer Aufgabe nach, Leser heranzubilden.

\*

Das wirkt ja über das Wahlpflichtfach hinaus in die Klassen hinein, die Diskussionen gehen dort weiter. Und dann können sie diese Themen ja auch zur Matura haben. Da werden sonst die Klassiker und der »Faust« gefragt, und da gibt es im Wahlpflichtfach immer etwas Neues. Da kann niemand dazwischenfragen, das kennt niemand. Ganz neue Texte. Und da merkt man schon, wenn Vorsitzende ein bisschen interessiert sind, dass sie aufhorchen: »Aha, könnte ich vielleicht auch lesen!«



## Chronologie der Kooperationsveranstaltungen

Literarisches Quartier/Alte Schmiede – AG Germanistik

### Schuljahr 1990/91

**Barbara Frischmuth:** *Traum der Literatur – Literatur des Traums.* Essays

### 1991/92

**Peter Henisch:** *Vom Wunsch, Indianer zu werden.* Erzählspiel  
**Robert Schindel:** *Gebürtig.* Roman

### 1992/93

**Norbert Gstrein:** *Das Register.* Roman  
**Christine Nöstlinger:** *Ein und Alles.* Jahrbuch

### 1993/94

**Günter de Bruyn:** *Zwischenbilanz. Eine Jugend in Berlin*  
**Ilse Aichinger:** *Die größere Hoffnung.* Roman

### 1994/95

**Bodo Hell/Hil de Gard:** Schreibwerkstatt  
**Marlene Streeruwitz:** *Waikiki Beach.* Theaterstück  
**Peter Rosei:** *Die Wolken.* Roman

### 1995/96

**Josef Haslinger:** *Opernball.* Roman  
**Michael Köhlmeier:** *Telemach.* Roman  
**Erwin Einzinger:** *Das wilde Brot.* Prosa

### 1996/97

**Peter Henisch:** *Die kleine Figur meines Vaters.* Roman  
**Marie-Thérèse Kerschbaumer:** *Bilder immermehr.* Gedichte (1964–1987)  
**Elisabeth Reichart:** *Sakko- rausch.* Monolog  
**Wolfgang Bauer:** *Insalata mista.* Theaterstück

### 1997/98

**Paulus Hochgatterer:** *Wildwaser.* Roman  
**Dževad Karahasan:** *Schahrijars Ring.* Roman  
**Margret Kreidl:** *Ich bin eine Königin.* ProsaStücke  
**Elfriede Jelinek:** *Stecken, Stab und Stangl.* Theaterstück

### 1998/99

**Monika Helfer:** *Wenn der Bräutigam kommt.* Roman  
**Peter Turrini:** *Die Liebe in Madagaskar.* Theaterstück  
**Alfredo Bauer:** *Der Mann von gestern und die Welt.* Roman  
**Josef Hader** und **Antonio Fian:** *Indien.* Drehbuch/Augsburg. Dramolett

### 1999/2000

**Wolf Haas:** *Komm süßer Tod.* Kriminalroman  
**O. P. Zier:** *Himmelfahrt.* Roman  
**Christiane Zintzen** (Text), **Oliver Stummer** (Komposition): *Rap-Workshop* (Jänner bis März 2000, in Kooperation mit »Kunstradio« – Ö1)  
**Ilse Aichinger:** *Verschenkter Rat.* Gedichte  
**Barbara Frischmuth:** *Die Schrift des Freundes.* Roman  
**Paulus Hochgatterer:** *Wildwasser.* Roman (Gastgruppe: BG Hamerlingstraße, Linz)

### 2000/01

**Robert Schindel:** *Immernie.* Gedichte  
**Peter Turrini:** *Der Riese vom Irrsee.* Opernlibretto  
**Ivan Ivanji:** *Wetten am Tor.* Roman  
**Anna Mitgutsch:** *Haus der Kindheit.* Roman

### 2001/02

**Josef Winkler:** *Natura Morta.* Römische Novelle  
**Elfriede Jelinek:** *Die Erbkönigin.* Theaterstück  
**Barbara Albert:** *Nordrand.* Drehbuch – Film  
**Radek Knapp:** *Herrn Kukas Empfehlungen.* Roman

### 2002/03

**Gert Jonke:** *Insektarium.* Theaterstück  
**Wolf Haas:** *Wie die Tiere.* Roman  
**Petra Nagenkögel:** *Dahinter der Osten.* Roman  
**Lydia Mischkulnig:** *Umarmung.* Roman

### 2003/04

**Peter Henisch:** *Die kleine Figur meines Vaters.* Roman  
**Martin Amanshauser:** *Im Magen einer kranken Hyäne.* Kriminalroman  
**Dirk Stermann** und **Christoph Grissemann:** *Willkommen in der Ohrfeigenanstalt.* Kabarett, literarische Improvisation – Radiotexte  
**Robert Menasse:** *Die Vertreibung aus der Hölle.* Roman  
**Slavenka Drakulić:** *Als gäbe es mich nicht.* Roman. Sonderveranstaltung (zweisprachig)



Fortsetzung von Seite 7

**2004/05****Friederike Mayröcker:** *Benachbarte Metalle*. Ausgewählte Gedichte**Daniel Kehlmann:** *Ich und Kaminski*. Roman**Daniela Strigl:** Positionen der Literaturkritik und ausgewählte Rezensionen**Alfred Komarek:** *Polterabend*. Kriminalroman – **Julian R. Pölsler:** Drehbuch und Regie**Sabine Gruber:** *Die Zumutung*. Roman**2005/06****Marianne Sula:** *Stunde in Venedig / Nachmittag*. Hörspiel –**Peter Pessl:** *Und doch nahe genug kein Wort*. Hörspiel –**Renate Pittroff:** Regie der ORF-Produktionen**Dimitré Dinev:** *Ein Licht über dem Kopf*. Erzählungen**Gudrun Seidenauer:** *Der Kunstmann*. Roman**Felix Mitterer:** *Die Kinder des Teufels*. Theatertext**Barbara Frischmuth:** *Die Schrift des Freundes*. Roman – **Helmut Fürthauer:** Drehbuch, Dramaturgie – ORF Redaktion

Fernsehspiel

**2006/07****Arno Geiger:** *Es geht uns gut*. Roman**Dirk Stermann und Christoph Grissemann:** *Be afraid honey, it's FM4*. Radiotexte**Margit Schreiner:** *Haus, Frauen, Sex*. Roman**Ludwig Fels:** *Reise zum Mittelpunkt des Herzens*. Roman**Thomas Glavinic:** *Wie man leben soll*. Roman**2007/08****Daniel Gattauer:** *Gut gegen Nordwind*. Roman**Kathrin Röggla:** *draußen tobt die dunkelziffer*. Theatertext**Anna Mitgutsch:** *Zwei Leben und ein Tag*. Roman**Rainer Nikowitz:** *Wer, wenn nicht er*. Satirische Kolumnen**2008/09****Bettina Baläka:** *Eisflüstern*. Roman**Reinhard Kaiser-Mühlecker:** *Der lange Gang über die Stationen*. Roman**Michael Köhlmeier:** *Idylle mit ertrinkendem Hund*. Erzählung**Olga Flor:** *Kollateralschaden*. Roman**2009/10****Markus Köhle:** *Doppelter Textpresso. Letternletscho. Bruchharsch*. Performancetexte, Prosa**Martin Leidenfrost:** *Die Tote im Fluss*. Reportage**Linda Stift:** *Stierhunger*. Roman**Thomas Glavinic:** *Das Leben der Wünsche*. Roman**Ilija Trojanow:** *Die Welt ist groß und Rettung lauert überall*. Romanverfilmung**2010/11****Josef Haslinger:** *Phi Phi Island*. Ein Bericht**Ann Cotten:** *Fremdwörterbuchsonette*. Gedichte**Silke Hassler/Peter Turrini:** *Jedem das Seine*. Theaterstück**Dirk Stermann:** *Sechs Österreicher unter den ersten fünf*. Romansatire**2011/12****Renate Welsh:** *Großmutterns Schuhe*. Generationenroman**Günter Wels:** *Maitage*. Erzählungen**Andrea Grill:** *Das Schöne und das Notwendige*. Roman**Ludwig Laher:** *Verfahren*. Roman

## Literaturprogramm der Alten Schmiede für Juni und Juli 2013

LQ – Literarisches Quartier • AS – Alte Schmiede – Werkstatt • GLZ – Galerie der Literaturzeitschriften

<b>27.6.</b> Donnerstag, 19.00	<b>LITERARISCHE ANTWORTEN AUS DEM JAHR 2013</b> auf <b>RAHEL LEVIN VARNHAGEN</b>
<b>AS</b>	<b>BARBARA HAHN</b> (Vanderbilt University, Nashville) Einführungsreferat • <b>ESTHER DISCHEREIT</b> (Berlin – Wien) und Studierende des Instituts für Sprachkunst (Wien): Texte • eine Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Sprachkunst (Universität für angewandte Kunst Wien) und der Alten Schmiede, in Korrespondenz zu einer Tagung am Berliner Brecht-Haus
<b>1.7.</b> Montag	<b>Wahrnehmen – Registrieren</b> • Ausgewählte literarische Neuerscheinungen Frühjahr 2013 • Einleitungen und Moderation: <b>KATHARINA SERLES</b>
19.00, <b>AS</b>	<b>PETER PESSL</b> (Wien) liest aus <b>DER TEMPEL DER LU</b> . Aufzeichnungen aus dem Himalaya. Teil 4 (Ritter Verlag, 2013) •
20.00, <b>AS</b>	<b>HANS EICHHORN</b> (Attersee) liest aus <b>UND ALLE LIEBEN LEBEN</b> . Jahreszeiten-Erzählung (Residenz Verlag, 2013)
<b>3.7.</b> Mittwoch, 19.00	<b>DICHT-FEST</b> gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung • Moderation: <b>CHRISTINE HUBER</b>
<b>AS</b>	<b>RICHARD WALL</b> (Engerwitzdorf) <b>Gehen gegen den Wind</b> . Gedichte, Notate, Stimmen (Löcker Verlag) •
	<b>TAREK ELTAYEB</b> (Wien) <b>Er in Erinnerung</b> (deutsch von Ursula Eltayeb, Verlag Hans Schiller) zweisprachige Lesung arabisch-deutsch •
	<b>FLORICA MADRITSCH MARIN</b> (Wien) <b>Intuneric fără grabă – Dunkel ohne Eile</b> (Brumar) zweisprachige Lesung rumänisch-deutsch •
	<b>UDO KAWASSER</b> (Wien) <b>kleine kubanische grammatik</b> (edition keiper) •
	<b>JOHN MATEER</b> (Perth, Australien) <b>Poems from Elsewhere</b> (deutsch von Ludwig Roman Fleischer, Wolfgang Görtschacher, Andreas Schachermayr; <i>Das Magazin</i> 19/2012) zweisprachige Lesung englisch-deutsch • Lesungsmitwirkungen: <b>Ursula Eltayeb, Ludwig Roman Fleischer</b>
<b>4.7.</b> Donnerstag, 19.00	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> (1986 von Josef Haslinger und Kurt Neumann gegründet) • 4 Quartalsvorlesungen von
<b>AS</b>	<b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> (Rettenegg – Wien) <b>4. Vorlesung: ERKENNTNIS UND DIE FIKTIONALITÄT VON TEXTEN</b> •
	<b>JOHANNES BRANDL</b> (Philosoph, Universität Salzburg) im Dialog mit Franz Josef Czernin •
	<b>THOMAS EDER</b> (Literaturwissenschaftler, Universität Wien): Moderation und Zusammenfassung der Quartalsvorlesungen
<b>8.7.</b> Montag, 19.00	Reihe <b>Textvorstellungen</b> – Lesungen, Diskussion Motto: <b>Lyrische Kommunikation</b> • Redaktion und Moderation: <b>RENATA ZUNIGA</b>
<b>AS</b>	<b>ANGELIKA RAINER</b> (Wien) <b>Odradek</b> . Lyrische Prosa (Haymon Verlag) •
	<b>MONIKA SCHNYDER</b> (St. Gallen)* <b>Blattzungen</b> . Gedichte (Edition Isele) •
	<b>CHRISTL GRELLER</b> (Wien) <b>Stadtseelenland</b> . Unveröffentlichte Gedichte * mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung PRO HELVETIA
<b>9.7.</b> Dienstag, 19.00	<b>MICHAEL DONHAUSER</b> (Wien) liest aus <b>VARIATIONEN IN PROSA</b> (Matthes & Seitz, 2013) •
<b>AS</b>	<b>SINA DELL' ANNO</b> (Basel) Einleitung und Autorengespräch • Ausgewählte literarische Neuerscheinungen Frühjahr 2013
<b>10.7.</b> Mittwoch, 19.00,	<b>MICHAEL KÖHLMEIER</b> (Hohenems) liest aus* <b>DER LIEBHABER BALD NACH DEM FRÜHSTÜCK</b> . Gedichte (Edition Lyrik Kabinett, Hanser Verlag, 2012) •
<b>LQ</b>	* nachgeholt vom 28.1.2013

40 Jahre  
GAVschweizer kulturstiftung  
prohelvetia

Alte Schmiede Literarisches Quartier, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Österreich, (0043-1) 512 44 46, www.alte-schmiede.at

Freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

Impressum: Der Hammer – Die Zeitung der Alten Schmiede, Ausgabe 65/2013 | Redaktion: Walter Famler, Kurt Neumann, Daniel Terkl, Paul Dvořák | Fotos: Mag. Anna Petschinka, GRG Rainergasse | Koordination: Marianne Schwach | Alle: 1010 Wien, Schönlaterngasse 9; Telefon (0043-1) 512 83 29; Fax (0043-1) 513 19 629; e-mail: marianne.schwach@alte-schmiede.at | Der Hammer 65 erscheint in einer Auflage von 30 000 Exemplaren als Beilage zum Augustin, Nummer 347, Juni 2013 | Grafische Gestaltung: fuhrer

